

Abendgeläut und -gebet 15.4.

Wir läuten abends um 19.30h die Glocken und laden ein zu Gemeinschaft und Gebet. Wenn möglich musizieren oder singen wir "Der Mond ist aufgegangen" oder ein anderes Lied. Zu jedem Tag bieten wir einen Impuls oder anderes Material zum Mitmachen an. Für den 15. April:

Unser tägliches Brot gib uns heute



Brot - irgendwie gebackenes Getreide - gibt es eigentlich in jeder Kultur. In jeder? Naja, fast. Manche arktischen Völker wie zum Beispiel die Innuits haben nie Gebiete erreicht, wo man irgendwelches Getreide hätte anbauen können. Dementsprechend war Brot für sie ein unbekanntes Nahrungsmittel, solange sie nicht in Kontakt mit anderen Kulturen gekommen waren.

Als im 18. Jahrhundert der norwegische lutherische Pfarrer Hans Eggede sich aufmachte, die vermuteten Nachkommen der Wikinger in Grönland zu re-missionieren, war die letzte Siedlung dieser Normannen schon mehrere hundert Jahre aufgegeben worden. Also wandte er sich den Innuits zu, und musste erst einmal deren Sprache erlernen und die grundlegenden Texte des Christentums in diese Sprache übersetzen. Wie nun aber das Vaterunser übertragen, wenn es überhaupt kein Wort für Brot gab, und auch keine Vorstellung, was Brot überhaupt ist?

"Unsere tägliche Robbe gib uns heute" übersetzte Eggede schließlich, das eigentliche Grundnahrungsmittel der Innuits einsetzend. Wenn ich darüber nachdenke, wird mir einmal mehr bewusst: Auch die grundlegendsten christlichen Wahrheiten und Texte funktionieren nur, wenn wir sie in Bezug auf die Situation der Menschen immer wieder neu denken und formulieren. Und das dürfen wir und sollen es auch tun.

Jetzt, nach Ostern, denke ich: Begriffe wie "Sünde" und "Erlösung" sind sicher vielen Menschen heute fast genauso fremd wie jenen Innuits das Wort "Brot". Womit ich die wohl ersetzen könnte?

Bernd Kreissig